Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 7

Rubrik: Zürcher Kunstchronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ce qui sortira de ce concours. Des renseignements que nous avons obtenus, la grande place devant le Secrétariat serait envisagée sur la base du projet récompensé par un premier prix. Par contre, la place devant la Salle des assemblées dépendrait surtout de la décision des architectes du Palais. Cette décision n'est pas encore connue des pouvoirs publics ni même des architectes du Palais.

Encore à propos de clôture

Dans notre dernière chronique, nous avons signalé la lutte engagée à Genève en faveur de l'ouverture complète des parcs avec suppression des clôtures. Le cas qui se présente actuellement pour le parc Mon Repos devient aigu et déjà les commissions officielles se sont prononcées en faveur du jardin ouvert.

Disons ici combien il est regrettable que l'aménagement et l'entretien des parcs soient restés une administration municipale sans lien avec les Travaux publics. Cette situation doit être simplifiée tôt ou tard et nous évitera doubles frais et fausses manœuvres. En attendant, recommandons aux services municipaux un peu d'égard pour les promeneurs aux yeux délicats. Les lanternes placées à même les pelouses sont d'un aspect sympathique et évitent des fils et des poteaux désagréables. Par contre, elles «éborniclent» les promeneurs au crépuscule; il y a là un petit problème à résoudre.

Commissions d'urbanisme

Dans sa séance du 2 juin, le Grand Conseil a finalement ratifié l'institution d'une Commission d'urbanisme. D'après le premier projet présenté au commencement de l'année, elle devait être formée du Chef du Département des Travaux Publics et de 4 membres. Elle sera maintenant, selon les décisions du Grand Conseil composée de 7 membres dont 4 au moins devront être domiciliés à Genève. Les membres fixés hors de Genève, MM. Professeur *Bernouilli*, architecte, *Rohn*, architecte, *Favarger*, architecte, qui fonctionnaient déjà officieusement pourront donc continuer leur collaboration très appréciée pour les questions d'urbanisme genevois.

Villa familiale et villa locative

La loi du 9 mars 1929 qui institue les zones de construction prévoit que la 5me zone, c'est-à-dire la plus grande partie du territoire cantonal est réservée à la petite habitation familiale, aux villas et aux exploitations rurales. Au sens légal du mot, la maison familiale et la villa sont des constructions ne comportant qu'un seul foyer, ce qui signifie l'exclusion de toute maison ayant plus d'un logement. Cette mesure n'a pas encore été appliquée jusqu'ici et il était possible de construire, moyennant enquête publique préalable, des villas avec plusieurs logements sous le même toit. Les pouvoirs publics ont décidé dorénavant l'application stricte du texte de loi ce qui ne manquera pas de provoquer tôt ou tard, une modification de la loi. Il conviendra alors de limiter plus strictement que ce n'est le cas actuellement la hauteur des constructions de cette zone en laissant une liberté plus grande pour l'aménagement intérieur des maisons.

Zürcher Kunstchronik

Im Kunsthaus wurde zu Ehren des Zürcher Malers *Wilfried Buchmann* (1878—1933) die grosse Gedächtnisausstellung, die letztes Jahr in Winterthur zu sehen war, gezeigt, und zwar in teilweiser Umgestaltung. Mit wahrhaft beglückender Frische trat hier das ursprüngliche, warmbelebte Schaffen eines unserer besten Talente zutage. Es ist schade, dass eine solche Schau, die von reinem Klang erfüllt ist und zugleich als allgemein verständlich gelten darf, keine grossen Besucherscharen anzulocken vermag. (Wie der Jahresbericht 1933 der Zürcher Kunstgesellschaft mitteilt, ist seit der als Sensation geltenden Picasso-Ausstellung von 1932 der Kunsthausbesuch in bedenklicher Weise zurückgegangen.) Wilfried Buchmann hat nach einer Periode der stilisierenden Stimmungsmalerei, die vor allem in der italienischen Landschaft und im idealisierenden Genrebild ihren Nährboden fand, eine eigenwertige, unverwechselbare Landschaftskunst geschaffen, die in ihrer lichten Unbeschwertheit und klaren Ausgeglichenheit eine glückliche Erfüllung des malerischen Strebens der mittleren Schweizer Generation bedeutet.

Die Ausstellung deutscher und niederländischer Tafelbilder des 15. und 16. Jahrhunderts, über die hier bereits berichtet wurde, hat sich einem stets wachsenden Kreis von Kunstfreunden als ausserordentlich lehrreiche und anregende Veranstaltung erschlossen. Denn nicht nur auf dem Gebiet der zeitgenössischen Kunst, sondern auch im rein musealen Bereich ist es erwünscht, wenn die Kunstmuseen hie und da mehr geben, als sie aus Beständen ihrer eigenen Sammlungen zu zeigen vermöchten. Die Ausstellung ist verlängert worden; auch wurde ein illustrierter Katalog ausgearbeitet.

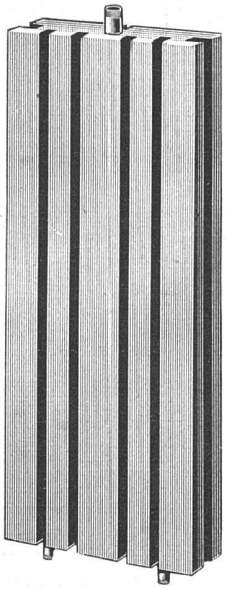
Das Kunstgewerbemuseum hat den wohlberechtigten Ehrgeiz, in seiner neuen Ausstellungshalle nach und nach die Bestände seiner seit den Siebziger Jahren konsequent ausgebauten Sammlung vorzuführen. Dass man in engem Kontakt mit dem zeitgenössischen Schaffen sammelte, das bewies vor kurzem die Ausstellung «Englische Werkkunst». Dass aber auch systematische Sammlungen angelegt wurden, welche die technische und stilistische Entwicklung der einzelnen kunsthandwerklichen Arbeitsgebiete zusammenhängend darstellen, erkennt man

TAMINA

Gesetzl. geschützte Marke

Expansions-gefäss

Modelle und Marke gesetzlich geschützt



VORTEILE:
Grosse Heizfläche
Geringer Platzbedarf
Gefälliges Aussehen
Ersatz für einen Radiator

Vorrätige Grössen:
30, 50, 75, 100, 125, 150 Liter
Extraanfertigung bis 400 Liter

Telephone: Hauptsitz Zürich 33.648
Filiale St. Gallen 23.18
Fabrik St. Gallen-Winkeln 80.56

Telegramme: Halbfabrikate Zürich

Briefadresse: A. G. Maurer, Stüssi & Cie., Postfach Bahnhof, Zürich

A. G. Maurer, Stüssi & Cie.
Zürich-St. Gallen

aus der grossangelegten Ausstellung der Textilsammlung des Kunstgewerbemuseums. Diese war in ihren Anfängen vor allem Lehrsammlung. Von Schaft- und Jacquard-Geweben, von Damast, Brokat und Samt, von koptischen Wirkfragmenten und klassischen Gobelins sind Beispiele in wohlgeordneter Reihe vorhanden. In den neueren Jahrzehnten wurde dann allerdings auch eine reiche Schausammlung ausgebildet. Natürlich ist das Schaffen der lebenden Künstler durch gute Proben vertreten: Handwebereien in Seide und Wolle, Knüpfarbeiten, gewirkte Behänge, Stickereien, Perlarbeiten und allerlei Kleinkunst sind aus den jeweiligen Ausstellungen des Kunstgewerbemuseums erworben worden.

Sehr wertvoll ist das Sammeln alter Volkskunst, das hier nach rein werkkünstlerischen, nicht nach völkerkundlichen Gesichtspunkten betrieben wird. Gestickte persische Kameldecken, ukrainische Wirkarbeiten, buntfarbige Muster aus Guatemala und finnische Rya-Decken, portugiesische Seidenstickereien und Kleidungsstücke aus den Balkanländern entfalten den ganzen Reichtum ihrer volkstümlichen Textilkunst. In neuerer Zeit sind auch Batikstoffe, hinterindische Goldgewebe, bemalte Rindenstoffe gesammelt und zu einer interessanten exotischen Abteilung vereinigt worden. Sehr geschickt wird ein prachtvoller echter Kaschmirschal einer maschinenmässig hergestellten Imitation gegenübergestellt. Von grosser Reichhaltigkeit ist die Spitzensammlung; bei den Druckstoffen werden historische und moderne, künstlerische und industrielle Erzeugnisse nebeneinandergestellt. Es wäre zu wünschen, dass wesentliche Teile dieser schönen Textilsammlung in Permanenz sichtbar bleiben könnten.

Viel beachtet werden die kleinen, in Goldrahmen eingespannten Bildstickereien von *Carl Ottiker*. Dieser Künstler hat sich aus der Nadelarbeit in Seide ein eigenes Spezialgebiet geschaffen. — Die Mittelhalle des Kunstgewerbemuseums wurde drei Firmen zur Ausstellung sehr schöner venezianischer Ziergläser zur Verfügung gestellt; auf der Galerie erhielten die 170 Arbeiten des Zürcher Lehrlingswettbewerbes ihren Platz.

Im Kolleratelier wurde bei Anlass des Zürcher Theaterjubiläums eine hübsche Ausstellung «Theater» eingerichtet. Sie umfasst Bühnenbildentwürfe und Kostümfigurinen von verschiedenen Zürcher Künstlern, sowie Impressionen von Szene und Publikum, wie sie Fritz Widmann und Willy Fries, Karl Hügin und Konrad Schmid geschaffen haben. — In der Galerie Aktuaryus zeigte der österreichische Maler *Carl Moll* schmissig hingesetzte Landschaften und Stilleben von bewährter Faktur. Ursprünglicher wirkten die grossen, apart stilisierten und in der künstlerischen Erfindung oft sehr bemerkenswerten Aquarellblätter von *Christian Rohlfs*. *E. Br.*